

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Stalden

[urn:nbn:de:bsz:31-253931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-253931)

Stroh aus und befestigen allemal das Fleisch, welches die Falken fressen sollen, auf dem Kopf des ausgestopften Thieres, welches auf einer Maschine mit vier Rädern in Bewegung gesetzt wird, so lange der Vogel frisst, um ihn daran zu gewöhnen. Ist dieß geschehen, so nimmt man ihn auf die Jagd. Wenn das Wild groß ist, so läßt man viele Vögel auf einmal steigen, welche es einer nach dem andern wechselweise beunruhigen

müssen. Man bedient sich der Falken sogar auf Moräften und Flüssen, wo sie das Wild gleich den Hunden auffagen. Weil in Persien alle Soldaten Jäger sind, so haben sie gemeinlich am Sattelhaken eine kleine Pauke von acht bis neun Zoll im Durchmesser, womit sie die Falken zurückrufen. — Wie gegen die Gazelle, so wenden sie die Vögel auch gegen den wilden Esel und den Eber an.

Stalden.

(Tafel 14.)

Dieses reizende Dorf liegt im Canton Wallis, nicht weit von Leuk, und wer in diesem berühmten Bade verweilt, dem mag man rathen, einen Ausflug dahin zu machen, zumal als Fremde in Stalden eine Seltenheit sind und sich freundlicher Aufnahme gewärtigen dürfen. An steilen Felsenpfaden, eben breit genug für ein Maulthier, an tiefen Schlünden, abwechselnd mit weiten Fernsichten über Wälder, Thäler, Gletscher hin, fehlt es auf einer solchen Bergreise nicht. Mit der wilden Umgebung der Natur bilden dann die friedlichen altschweizerischen Häuser einen gar rührenden Gegensatz. Und doch bleiben auch diese stillen Thäler nicht unbefucht von dem Geist des Zwiespalts, der von jeher zündend, aufzührend, Städte und Länder einäschert, durch die Welt gegangen ist. Ueber diese hochgeschwungene Brücke ist vielleicht einst die Mäze von Wallis gegen den Freiherrn von Raron gezogen, und auch jetzt ist vielleicht der Augenblick nicht ferne, wo eine Freischaar aus der Waadt oder ein einheimischer Landsturm sie besetzen wird.

Möge nie der Tag erscheinen,
Wo des Krieges raube Horden
Dieses stille Thal durchtoben!

In Stalden finden die Reisenden gute Führer nach den Gebirgspässen des Matterjochs und des Monte Moro. Ersteres ist merkwürdig durch eine mehr als 10,000 Fuß über der Meeresfläche gelegene Schanze, welche einst die Piemontesen gegen die Walliser errichteten. Die Pässe, welche über den Monte Moro in die piemontesische Thäler führen, wurden schon im Jahr 1440 „uralt“ genannt. Sie waren früher stark benutzt, selbst von der Briefpost. Jetzt sind sie nur im Winter brauchbar. Im Sommer werden sie, trotz dem, daß man sie mehrmals mit großen Kosten hergestellt hat, doch immer wieder von den vorrückenden Gletschern zerstört. Ueber diese eigenthümliche Erscheinung vergleiche man den zweiten Band des Familienbuchs, Seite 340.

Der Sohn des Bankruttirers.

Bei den meisten Menschen, deren Leben sich durch eine besondere Energie und Entschlossenheit bemerklich gemacht hat, kann man einen gewissen Punkt in ihrer Geschichte, einen bestimmten Vorfall bezeichnen, der ihren

schlummernden Eigenschaften einen plötzlichen Antrieb, ihrem Wesen eine Farbe gab.

Georg S. stand in seinem neunzehnten Jahre, als er an das Sterbebette seines Vaters gerufen wurde.